Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 95 (2020)

Heft: 12: Renovation

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luxus für alle: Meilensteine im Terrassenwohnungsbau

Das Terrassenhaus entspricht als Bautyp modernen Wohnbauanforderungen: Es ist ökonomisch und bietet bei geringem Bodenverbrauch hohen Wohnkomfort mit Terrasse und Garten. Populär geworden mit den sozialen Bewegungen in den 1960er-Jahren, geriet es zunächst etwas in Vergessenheit. Doch die anhaltende Bewohnerzufriedenheit und die ökologischen Vorteile eines begrünten Hauses machen das Terrassenhaus mehr denn je attraktiv.

Die in diesem Buch untersuchten Bauten sind heute nicht nur architektonische Ikonen; man kann von ihnen auch immer noch lernen, was der Wohnungsbau heute braucht. Ein Vertreter dieses Bautyps war Harry Glück, dessen Plädoyer für die grüne Stadt hier in Teilen abgedruckt ist. Schweizer Beispiele finden sich keine. Das Mekka dieses Wohntyps ist die Stadt Wien, wo die bekannteste Terrassensiedlung, Alt-Erlaa, nicht weniger als 3180 Wohneinheiten umfasst. Bei allen vorgestellten Siedlungen ist diese Bauweise stark mit der seriellen Fertigung von Betonteilen verknüpft. Sie bilden das wuchtige optische Gegengewicht zum bisweilen wilden Grün der Terrassen. Der reiche Bildanteil macht denn auch viel vom Charme dieser Neuerscheinung aus.

Geht doch! Ein Buch über bezahlbares Wohnen

Auch in unserem nördlichen Nachbarland ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ein Dauerbrenner. Die Autoren dieses Buchs wollen aufzeigen, dass dies möglich ist. Sie gehen auf die vielen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und juristischen Faktoren ein, die die Kosten in die Höhe treiben und das Wohnen teuer machen. In sechs Kapiteln führen sie von der Geschichte des Wohnens über Fragen des klimagerechten Bauens hin zu konkreten Lösungsvorschlägen. Vorgestellt wird etwa ein jahrzehntelang in der Praxis erprobtes Modell einer professionell angeleiteten Baugemeinschaft, die auf der direkten Zusammenarbeit von Planern und lokalen Handwerkern basiert. Dies ermögliche eine Kostenreduktion um bis zu zwanzig Prozent gegenüber herkömmlichen Bauträgermodellen, was mit sieben Projekten belegt wird.

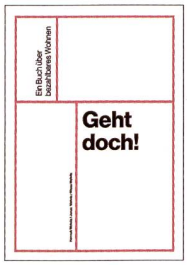
Pointierte Expertenmeinungen ergänzen den Band. So plädiert Ernst Ulrich von Weizsäcker für mehr Nachhaltigkeit beim Bauen und nimmt dafür auch die Industrie in die Pflicht, ein Finanzwissenschafter ist für weniger staatliche Massnahmen und eine Städtebauexpertin zeigt auf, warum Einfamilienhäuser gesellschaftlich nicht tragbar sind.

Generationen-Wohnen heisst Nachbarschaft

Generationenwohnen ist ein Begriff, der mit einer Vielzahl von Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen verbunden wird. Generationengemischte Wohnumgebungen sollen Einsamkeit im Alter verhindern, zivilgesellschaftliches Engagement aktivieren, die Generationensolidarität retten, Gesundheitskosten senken und Heimeintritte verhindern. Das neue Age-Dossier blendet solche Erwartungen aus, um den Blick auf das Wesentliche zu richten: die Generationenbeziehungen in der Nachbarschaft und wie gute Rahmenbedingungen für ihr Gedeihen geschaffen werden können, sowohl in der Planung von Wohnprojekten als auch im Wohnalltag einer lebendigen Nachbarschaft.

Klar wird: Beim generationendurchmischten Wohnen sind die Baugenossenschaften einmal mehr Vorreiter. Sie schaffen die baulichen Voraussetzungen, um Cluster- und WG-Wohnungen einzurichten und achten bei der Vermietung darauf, dass auch ältere Menschen zum Zuge kommen. Nicht minder wichtig ist eine Planung, die gezielt Orte schafft, wo sich die Generationen begegnen können – nur ein Thema, zu dem sich in der höchst lesenswerten Schrift viele Anregungen und Praxistipps finden.

Gerhard Steixner, Maria Welzig (Hrsg.)
Luxus für alle: Meilensteine im europäischen Terrassenwohnungsbau
460 S., viele Abb., ca. 40 Euro
Birkhäuser Verlag, Basel 2020
ISBN 978-30356-1880-8



Hannah Wehrle, Jonas Wehrle, Klaus Wehrle
Geht doch! Ein Buch über bezahlbares Wohnen
260 S., viele Grafiken und Abb., ca. 50 Euro
RegioWerk GmbH, Gutach i.Br. 2020
Bezug: *info@netzwerk-suedbaden.de*

Age-Dossier 2020/2
Generationen-Wohnen heisst Nachbarschaft
68 S., viele Abb., kostenloser Download oder Bestellung unter *www.age-stiftung.ch/publikationen*

Anzeige

Kauft Häuser, so viele ihr könnt!

Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (Stiftung PWG) ist schweizweit eine einzigartige Organisation: Aus einer Volksinitiative hervorgegangen, sorgt sie seit dreissig Jahren mit dem Zukauf – und jüngst auch mit dem Neubau – von Liegenschaften für bezahlbaren Wohnraum an begehrten Stadtlagen.

Mit dieser Neuerscheinung arbeitet die Stiftung die eigene Geschichte auf, widmet sich aber auch den brennenden Fragen der Stadtentwicklung. Und dies tut sie in einer Vielfalt, wie man sie bei solchen Publikationen noch kaum gesehen hat. Das Spektrum reicht vom Quartierrundgang mit Wohnspezialisten unterschiedlichster Couleur bis zu einer Geschichte der Verdichtung in Comic-Form oder gezeichneten Portraits von Bewohnerinnen und Bewohnern. In kurzweiligen Statements erzählen frühere und heutige Stiftungsrätinnen und -räte von der Gründungszeit und beleuchten politische Themen. Den Schlussteil bildet eine Übersicht der mittlerweile 157 Liegenschaften mit rund 1800 Wohnungen und 300 Gewerbeflächen. Dazwischen gestreut sind Bilder von Strassenszenen in den Zürcher Quartieren und privatem Wandschmuck in den PWG-Wohnungen.

(K)ein Idyll – das Einfamilienhaus

Der Journalist Stefan Hartmann legt ein Werk vor, das sich erstmals der beliebtesten privaten Wohnform in der Schweiz widmet: dem Einfamilienhaus. Dabei ist es, wie wir im historischen Teil erfahren, erst im 19. Jahrhundert als Arbeiterhaus entstanden und hat in den 1970er-Jahren seinen ersten Höhepunkt erreicht. Wie der Untertitel «Eine Wohnform in der Sackgasse» andeutet, spart der Autor die negativen Seiten nicht aus: Die Agglomerationen sind durch Einfamilienhaussiedlungen mit geringer Dichte zersiedelt, die Kosten für Bau und Erhalt der Infrastruktur belasten die Gemeinden. Hinzu kommt, dass viele Hausbesitzer der Babyboomer-Zeit heute alt und nicht mehr in der Lage sind, Haus und Garten zu führen. Wie könnten diese Einfamilienhausquartiere für eine nachhaltige zukünftige Nutzung fit gemacht werden?

Solchen Fragen geht das sorgfältig gestaltete und attraktiv bebilderte Werk nach. In der Geschichte des Einfamilienhauses spielen auch die Baugenossenschaften eine wichtige Rolle, ist dessen Ursprung doch eng mit dem sozialen Wohnungsbau verbunden. Das Gartenstadt-Kleinhaus bildete für die Baugenossenschaften denn auch bis weit ins 20. Jahrhundert die ideale Wohnform.

Architekturführer Zürich

Dieses Buch füllt eine Lücke, gab es doch bisher keinen Architekturführer der Stadt Zürich. Nun legt «Hochparterre»-Redaktor Werner Huber eine Enzyklopädie zur Architektur in der Stadt und in ausgewählten Brennpunkten der Region vor. In 26 Kapiteln sind 1200 Objekte nach Quartieren und Gemeinden sortiert. Jedes Bauwerk wird mit einem kurzen Text und einer Foto vorgestellt, die meisten sind mit einem oft eigens für dieses Buch gezeichneten Plan illustriert. Das Spektrum reicht von den historischen Bauwerken in der Altstadt über die Bauten der Stadterweiterungen des 19. und 20. Jahrhunderts oder den Bauten der Nachkriegszeit bis zu Werken der Gegenwart.

Stark vertreten sind auch die Genossenschaftssiedlungen, darunter ganz aktuelle, die erst gerade fertig werden. Neben Gebäuden umfasst die Objektliste auch Plätze und Parks oder Brücken und Strassen, die das Bild der Stadt ebenso bestimmen. Das Buch versammelt nicht nur die Perlen der Architektur, sondern es zeigt das ganze Spektrum an Bauten und Anlagen, die für das Antlitz Zürichs wichtig sind. Dazu gehören auch Objekte, die schwer verdaulich im Stadtkörper liegen, oder zeittypische Bauten, die nie im Feuilleton aufgetaucht waren.

Stiftung PWG (Hrsg.)
Kauft Häuser, so viele ihr könnt!
334 S., viele Abb., 39 CHF
Salis Verlag, Zürich 2020
ISBN 978-3-906195-99-5

Stefan Hartmann
(K)ein Idyll – das Einfamilienhaus. Eine Wohnform in der Sackgasse
176 S., viele Abb., 39 CHF
Triest Verlag, Zürich 2020
ISBN 978-3-03863-026-5

Werner Huber (Hrsg.)
Architekturführer Zürich. Gebäude – Freiraum – Infrastruktur
780 S., 1200 Objekte in Text, Bild und Plan, 78 CHF
Edition Hochparterre, Zürich 2020
ISBN 978-3-909928-43-9

Anzeige